



Akkreditierungsbericht und Studiengangsbeschreibung zur internen Akkreditierung des Studiengangs **Holztechnik**

mit den Studienrichtungen

**Holztechnik, Holz- und Kunststofftechnik, Wirtschaftsingenieurwesen
Holztechnik**

Akkreditierungszeitraum:
01.10.2024 - 30.09.2032

Duale Hochschule Baden-Württemberg Präsidium

Fachstelle Akkreditierung

akkreditierung@dhbw.de

Inhaltsverzeichnis

A. Datenblatt	4
B. Übersicht der Prüfkriterien	5
C. Begutachtungsverfahren	6
D. Ergebnisse auf einen Blick	7
E. Studiengangsbeschreibung	10
1. KURZBESCHREIBUNG DES STUDIENGANGS	10
2. BEGRÜNDUNG FÜR DAS STUDIENANGEBOT	10
2.1 <i>Wettbewerbssituation, berufsfeldbezogene Nachfrage</i>	10
2.2 <i>Darlegung der beruflichen Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen</i>	11
2.3 <i>Entwicklung der Studierendenzahlen / Aufnahmekapazität</i>	11
3. STRUKTURMERKMALE	12
3.1 <i>Abschluss und ECTS-Leistungspunkte</i>	12
3.2 <i>Regelstudienzeit</i>	12
3.3 <i>Studiengangprofil</i>	12
3.4 <i>Zulassungsvoraussetzungen und Anerkennungsmöglichkeiten</i>	13
3.5 <i>Anschlussmöglichkeiten</i>	13
3.6 <i>Studienrichtungen und Standorte</i>	13
4. QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN	14
4.1 <i>Zielgruppe</i>	14
4.2 <i>Qualifikationsziele</i>	14
5. KONZEPTION UND UMSETZUNG	18
5.1 <i>Curriculum, Modulkonzept, Gestaltung des Studiums</i>	18
5.2 <i>Fachwissenschaftlicher Bezug</i>	19
5.3 <i>Verbindung, Abgrenzung zu anderen Studienangeboten, Interdisziplinarität</i>	19
5.4 <i>Dualität des Studiums</i>	19
5.5 <i>Studierbarkeit, Studienerfolg</i>	20
5.6 <i>Lehr- und Lernmethoden</i>	21
5.7 <i>Mobilität und Internationalität</i>	21
5.8 <i>Geschlechtergerechtigkeit</i>	22
5.9 <i>Nachteilsausgleich</i>	22
5.10 <i>Kooperationen</i>	23
5.11 <i>Lehrpersonal</i>	23
5.12 <i>Ressourcen</i>	24
6. EVALUATION UND KONTINUIERLICHE WEITERENTWICKLUNG	24
F. Akkreditierungsbericht	26
7. ZUSAMMENFASSENDE QUALITÄTBEWERTUNG DER GUTACHTER*INNENGRUPPE	26
8. PRÜFBERICHT: ERFÜLLUNG DER FORMALEN KRITERIEN	28
8.1 <i>Studienstruktur und Studiendauer</i>	28
8.2 <i>Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen</i>	28
8.3 <i>Modularisierung</i>	28
8.4 <i>Leistungspunktesystem</i>	28
8.5 <i>Begründung für das Studienangebot, Bedarfsprognose</i>	29

8.6	<i>Berücksichtigung der hochschulweiten bzw. studienbereichsspezifischen Rahmenvorgaben</i>	29
9.	GUTACHTEN: ERFÜLLUNG DER FACHLICH-INHALTLICHEN KRITERIEN	30
9.1	<i>Qualifikationsziele und Abschlussniveau</i>	30
9.2	<i>Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung</i>	30
9.3	<i>Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge – Aktualität</i>	35
9.4	<i>Geschlechtergerechtigkeit</i>	36
9.5	<i>Nachteilsausgleich</i>	36
9.6	<i>Evaluation und kontinuierliche Weiterentwicklung</i>	36

A. Datenblatt

Allgemeine Daten				
Hochschule	Duale Hochschule Baden-Württemberg			
Standorte	Mosbach			
Abschlussgrad / Abschlussbezeichnung	B.Eng.			
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Ausbildungsintegrierend	<input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv	<input checked="" type="checkbox"/>
	Dual/Praxisintegriert	<input checked="" type="checkbox"/>	Kooperation	<input type="checkbox"/>
	Berufsintegrierend	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Studiendauer	6 Semester			
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	210 ECTS			
Aufnahmekapazität pro Jahr	30 Studierende			
Durchschnittliche Anzahl der Studienanfänger*innen pro Jahr	31			
Erfolgsquote	84,6%			
Durchschnittliche Studiendauer	6,06			
Studierende nach Geschlecht	67 m 22 w			
Akkreditierungsverfahren				
Zeitpunkt der Curriculumswerkstatt	14.09.2022			
Zeitpunkt des Audits	04.05.2023			
Stellungnahme der zuständigen Fachkommission	12.07.2023			
Beschluss der Akkreditierungskommission	20.09.2023			
Geltungszeitraum der Akkreditierung	01.10.2024 - 30.09.2032			
Akkreditierungshistorie				
Erstakkreditierung:	16.05.2006-30.09.2011			
Reakkreditierung	01.10.2011-30.09.2018			
Reakkreditierung	01.10.2017-30.09.2024			
Reakkreditierung:	01.10.2024-30.09.2032			

B. Übersicht der Prüfkriterien

Kapitel Nr.	Kriterium Beschreibung	Vorgabe StAkkrVO ¹
1. Prüfbericht: formale Akkreditierungskriterien		
1.1	Studienstruktur und Studiendauer	§ 3
1.2	Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen	§ 6
1.3	Modularisierung	§ 7
1.4	Leistungspunktesystem	§ 8
1.6	Begründung für das Studienangebot, Bedarfsprognose	§2 (1) Studienakkreditierungsstaatsvertrag
1.7	Berücksichtigung der hochschulweiten bzw. studienbereichsspezifischen Rahmenvorgaben	Hochschulinterne Vorgaben
2. Gutachten: fachlich-inhaltliche Akkreditierungskriterien		
9.1	Qualifikationsziele und Abschlussniveau	§ 11
9.2.	Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung	§ 12
9.2.1	Curriculum, Modulkonzept, Gestaltung des Studiums	§ 12 Abs. 1. Sätze 3-5
9.2.2	Mobilität	§ 12 Abs. 1. Satz 4
9.2.3	Lehrpersonal und Ressourcenausstattung	§ 12 Abs. 2.-3
9.2.4	Prüfungen	§ 12 Abs. 4.
9.2.5	Studierbarkeit und Studienerfolg	§ 12 Abs. 5.; §14
9.2.6	Kriterien bei besonderem Profilanpruch (Dualität)	§ 12 Abs. 6.
9.3	Fachlich-inhaltliche Gestaltung der Studiengänge	§ 13
9.4	Geschlechtergerechtigkeit	§ 15
9.5	Nachteilsausgleich	§ 15
9.6	Evaluation und kontinuierliche Weiterentwicklung	§17 (1)

¹ [Studienakkreditierungsverordnung des Landes Baden-Württemberg \(StAkkrVO\)](#)

C. Begutachtungsverfahren

Allgemeine Hinweise

Das Verfahren wurde entsprechend den Regelungen der „[Satzung zur internen Akkreditierung von Studienangeboten an der DHBW](#)“ durchgeführt. Die Curriculumswerkstatt und das Audit fanden als Videokonferenz statt.

Rechtliche Grundlagen

- [Studienakkreditierungsstaatsvertrag](#)
- [Studienakkreditierungsverordnung des Wissenschaftsministeriums des Landes Baden-Württemberg](#) (StAkkVO)

Beteiligte externe Gutachter*innengruppe

- Prof. Dr.-Ing Adrian Riegel, Technische Hochschule OWL, Lemgo (externer wissenschaftlicher Experte)
- Prof. Dr.-Ing. habil. Jörg Schänzlin, Hochschule Biberach (externer wissenschaftlicher Experte)
- Bernhard Bauer, DIRINGER & SCHEIDEL (Vertretung der Berufspraxis)
- Niklas Nülsen, Hochschule Bochum (externer Studierender)

D. Ergebnisse auf einen Blick²

Die formalen Kriterien sind

- erfüllt
- erfüllt mit Ausnahme von Kriterium #
- nicht erfüllt

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

- erfüllt
- erfüllt mit Ausnahme von Kriterium § 12 StAkkrVO, Abs. 1
- nicht erfüllt

Nach eingehender Beratung hat die Akkreditierungskommission der DHBW am 20.09.2023 die Akkreditierung mit Auflagen beschlossen.

Auflagen:

- Im Modulhandbuch sind hinsichtlich der im Akkreditierungsbericht genannten Module und Themenbereiche folgende Aspekte zu prüfen und zu überarbeiten:
 - Kompetenzorientierte, aussagekräftige und umfassende Formulierung der Modulbeschreibungen.
 - Konsistenz der Modulbeschreibungen, Zusammenpassung von Modultitel, Kompetenzen und Inhalte.
 - Kohärenz des Curriculums, Vermeidung von Redundanzen.
 - Passung der Module zu den Qualifikationszielen.
- Das Modulhandbuch ist mit dem Hinweis zu ergänzen, dass die genauen Prüfungsleistungen und deren Anteil an der Gesamtnote (sofern die Prüfungsleistung im Modulhandbuch nicht eindeutig definiert ist oder aus mehreren Teilen besteht), die Dauer der Prüfung(en),

² Die Angaben auf dieser Seite werden nach Abschluss des Verfahrens ausgefüllt.

eventuelle Einreichungsfristen und die Sprache der Prüfung(en) zu Beginn der jeweiligen Theoriephase bekannt gegeben werden.

- Die von der Fachkommission Technik geforderten Standards bezüglich der Vollständigkeit und Konformität des Modulhandbuchs mit dem Studienmodell Technisch sind einzuhalten und die Hinweise der Fachkommission Technik umzusetzen.
- Das hochschulinterne Controlling in Bezug auf wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal sowie räumliche und sächliche Ausstattung muss gestärkt werden, der genaue Ressourcenbedarf analysiert und bei Bedarf Maßnahmen ergriffen werden. Es müssen Instrumente und Vorgehen erarbeitet werden, um die notwendigen Informationen in Bezug auf die Ressourcenausstattung und die Qualifikation des Lehrpersonals vorhalten zu können.

Empfehlungen:

- Es sollte geprüft werden, ob Studierenden die Möglichkeit gegeben werden kann, den Tischler-Maschinen-Lehrgänge-Schein zu erwerben, sollten sie bei ihrem dualen Partner dazu nicht die Möglichkeit haben.
- Der Unterkommission wird dringend empfohlen, die Modulbeschreibungen nach einem systematischen Vorgehen sukzessive über den Akkreditierungszeitraum hinweg zu prüfen. Es soll reflektiert werden, ob die Modulbeschreibungen kompetenzorientiert, vollständig und aussagekräftig sind und die tatsächlich zu erreichenden und prüfbaren Kompetenzziele der Module widerspiegeln und bei Bedarf Überarbeitungen vorgenommen werden. Zur Umsetzung soll die Unterkommission einen realistischen und verbindlichen Zeitplan mit der Geschäftsstelle der Fachkommission abstimmen und der Fachkommission spätestens im Februar 2024 vorlegen.
- Die Akkreditierungskommission empfiehlt der Unterkommission, die nebenamtlichen Lehrenden nach Möglichkeit mit Unterrichtsmaterialien und anderen Hilfestellungen zu unterstützen und sie zu motivieren, die didaktischen Angebote des ZHL in Anspruch zu nehmen.
- Es wird empfohlen, das kompetenzorientierte Prüfen im Blick zu behalten. Die Prüfungsformen in der laufenden Arbeit der Unterkommission zu reflektieren und die Prüfungsform in den Modulhandbüchern gegebenenfalls anzupassen.
- Die Unterkommission sollte die Nachhaltigkeitsstrategie der DHBW und ggf. künftig des Studienbereichs berücksichtigen. Die Bedeutung der Nachhaltigkeit und die Wege zum bestmöglichen Kompetenzerwerb auf diesem Gebiet für den eigenen Studiengang sollte die Unterkommission kontinuierlich reflektieren und die Überlegungen in die Curriculumsentwicklung einbringen. Als notwendig erachtete curriculare Anpassungen sollten

auch während der Akkreditierungsperiode angestrebt werden. Bei der nächsten Akkreditierung soll eine aussagekräftigere Darstellung in den Unterlagen angestrebt werden, damit die bereits integrierten Kompetenzziele und Inhalte für die Gutachtenden besser nachvollziehbar sind.

- Es soll geprüft werden, inwiefern das Thema Digitalisierung im Curriculum ausgebaut werden kann. Bereits integrierte Inhalte sollten transparenter dargestellt werden.
- Es sollte geprüft werden, ob die Themen Elektrotechnik sowie Regelungs- und Steuerungstechnik gegen das Thema Automatisierung getauscht werden können. Die Qualifikationsziele sollten in diesem Fall entsprechend angepasst werden.
- Die bisherigen Maßnahmen zur Gewinnung weiblicher Studierender sollten weiter gestärkt werden, insbesondere über die sozialen Medien, über Präsentation von Vorbildern, und über stärkere Einbindung der Dualen Partner.
- Die Modulübersicht soll in das Modulhandbuch integriert werden.
- Die Modulvoraussetzungen von Modulen, die die keiner vorgegebenen Reihung folgen, sollten im Modulhandbuch aufgeführt werden.
- Bei Modulen mit der Prüfungsform „kombinierte Prüfung“ in die Modulbeschreibung unter dem Abschnitt „Besonderheiten“ die Information aufzunehmen, dass die Prüfungsform durch die Studiengangsleitung zu Beginn des Semesters festgeschrieben wird.
- Die Studierenden sollten in jedem Semester eine umfassende schriftliche Information zu folgenden Punkten erhalten:
 - Verlauf des Semesters
 - Ansprechpersonen
 - genaue Prüfungsleistungen und deren Anteil an der Gesamtnote (sofern die Prüfungsleistung im Modulhandbuch nicht eindeutig definiert ist oder aus mehreren Teilen besteht)
 - Dauer der Prüfung(en)
 - Einreichungsfristen
 - Sprache der Lehrveranstaltungen und Prüfung(en)
 - Informationen zur Gestaltung und den inhaltlichen Anforderungen der Praxisphase, bezogen auf den jeweiligen dualen Partner

E. Studiengangsbeschreibung

1. Kurzbeschreibung des Studiengangs

Das Studium der Holztechnik ist ein interdisziplinäres Studium, das technische und betriebswirtschaftliche Inhalte kombiniert. Es ist an die Fakultät Technik der DHBW angeschlossen und wird nur am Standort Mosbach angeboten. Auf der Basis grundsätzlicher Kenntnisse der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften bietet der dreijährige Studiengang drei Studienrichtungen an:

- Holztechnik
- Holz- und Kunststofftechnik
- Wirtschaftsingenieurwesen Holztechnik

Grundlagen der Werkstoffkunde in Holz, Metall und Kunststoff, von Holzkonstruktionen, der holzbezogenen Fertigungstechniken oder des Bauingenieurwesens werden mit Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, des Rechts, des Marketings und weiteren ergänzenden Fächern so kombiniert, dass für verschiedene Industriebereiche der Branche Holz jeweils flexibel einsetzbare Absolvent*innen ausgebildet werden.

Das Studium hat zum Ziel, Studierenden ein fundiertes und kontinuierlich aktualisiertes technisches, betriebswirtschaftliches sowie interkulturelles Wissen und Kompetenzen zu vermitteln. Sie sollen in Theorie und Praxis auf die Leitung von Abteilungen und anspruchsvollen Projekten, den Verkauf komplexer Anlagen sowie die Analyse technischer Fragestellungen unter wirtschaftlichen Bedingungen vorbereitet werden. Die Studierenden sollen befähigt werden, in Produktion, Vertrieb, Materialwirtschaft, Logistik, Produktmanagement, Projektmanagement, technisches Controlling oder in der Unternehmensberatung zu arbeiten. Durch das Studium sollen weiterhin die Methoden- und Sozialkompetenz, u.a. durch das Modul „Organisation und Führung“ und durch studienbegleitende Theoriephasen und Praxiseinsätze oder Exkursionen ins Ausland, gesteigert werden.

Mit der Universität Jean-François-Champollion in Albi, Frankreich wird seit 2007 im dritten Studienjahr ein gemeinsames Modul im Bereich Design und Interieur, T4HT9005 – Ingenieurholzbau und T4HT9007 Möbel, Raum und Design, absolviert. Hierfür fahren die deutschen Studierenden für eine Woche nach Frankreich und umgekehrt die französischen Studierenden nach Deutschland.

2. Begründung für das Studienangebot

[>Zur Bewertung](#)

2.1 Wettbewerbssituation, berufsfeldbezogene Nachfrage

Die Absolvent*innen finden seit 1984 ihren Platz in den Unternehmen entsprechend ihrer gewählten Schwerpunkte. Insbesondere die Möbel- und Holzwerkstoffindustrie, Laden- und Messebauunternehmen sowie hoch spezialisierte Unternehmen der Zulieferindustrie (Folienlieferanten, Automobilzulieferer, Kantenhersteller, Schichtpressstoffplattenhersteller, Klebstoffproduzenten) schätzen das Holztechnikstudium als Ausbildungsstätte für ihren Führungsnachwuchs. Das Aufgabenspektrum der Absolvent*innen reicht vom Projektmanager bis hin zum Abteilungsleiter, von Vertriebsposten und der Arbeitsvorbereitung bis hin zur Produktionsassistenz.

Die Holzbranche in Deutschland hat eine stabile Nachfrage nach Berufsanfänger*innen und wird dies insbesondere auch unter Berücksichtigung des Gedankens der Produktion von ökologischen und nachhaltigen Produkten auch in den nächsten Jahren haben.

2.2 Darlegung der beruflichen Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen

>Zur Bewertung

Die Absolvent*innen können alle technisch orientierten Positionen oder Leitungspositionen in der Holzbranche und der zugehörigen Zulieferindustrie erreichen.

Gerade in der überwiegend mittelständisch strukturierten Holzindustrie werden nur sehr wenige Positionen von Absolvent*innen der Universitäten besetzt. Ca. 85 % der Führungspositionen sind von Absolvent*innen der DHBW und der Fachhochschulen besetzt.

Rückmeldungen der Absolvent*innen bestätigen deren exzellente Chancen am Arbeitsmarkt. Vielfach konnten sie nicht nur adäquate Arbeitsplätze für Akademiker*innen, sondern besonders interessante, herausfordernde und karriereförderliche Positionen einnehmen.

Den Studierenden, die nach dem Bachelorstudium ein Masterstudium begonnen haben, wurde in der Regel von den Unternehmen ein Beschäftigungsverhältnis angeboten. Die Partnerunternehmen versuchen, über Freistellungen, Teilzeitangebote, weitere Werksstudententätigkeiten oder ähnliche Modelle die Bindung zwischen Absolvent*innen und Unternehmen zu bewahren. So sollen die Absolvent*innen der DHBW auch während und nach Abschluss des Masterstudiums als Mitarbeiter*innen im Unternehmen gehalten werden.

2.3 Entwicklung der Studierendenzahlen / Aufnahmekapazität

Der Studiengang Holztechnik wurde über Jahrzehnte von Partnerunternehmen und Studierenden sehr gut angenommen. Nach den schlechten wirtschaftlichen Entwicklungen in Deutschland in den Jahren 1997 - 2005, von der vor allem die Möbelindustrie und die Bauwirtschaft betroffen waren, konnte sich die Industrie wieder erholen. Das hatte auch positive Auswirkungen auf die Nachfrage des Studiengangs durch Abiturient*innen, die seit Jahren etwa als gleich zu beurteilen ist. Um den Studiengang auch weiterhin attraktiv für die Dualen Partner zu halten, wird das Studienangebot in angemessenen Zeitabständen an aktuelle und relevante Veränderungen in den beruflichen Anforderungen angepasst.

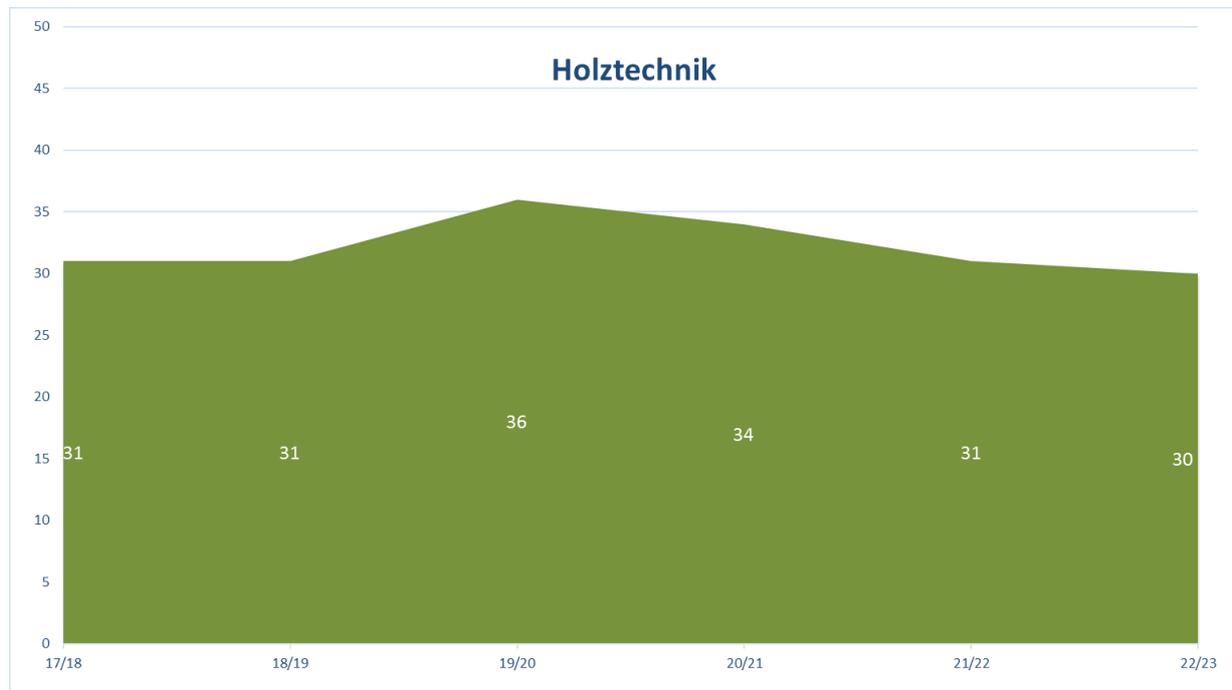
Insgesamt waren im Studienjahr 2022/2023 95 Studierende im Studiengang immatrikuliert.

Die Partnerunternehmen können durchweg von einer zufriedenstellenden bis guten Bewerbersituation in der Holztechnik berichten. Zumeist bewerben sich bis zu 5 Abiturient*innen auf einen Studienplatz. Je nach Image eines Unternehmens kommen auch mehr als 10 Bewerber*innen auf einen Studienplatz. Nachdem es nun auch Interessierten mit Fachhochschulreife möglich ist, an der DHBW zu studieren, bewerben sich zunehmend auch Interessierte mit Fachhochschulreife. Ihr Anteil beträgt etwa 15 % an einem Kursjahrgang. Es ist zu erwarten, dass sich die Studierendenzahl auch in den nächsten Jahren bei 30 - 35 Studienanfänger*innen pro Jahr einpendelt.

Die DHBW spricht mit verschiedenen Veranstaltungen an den Standorten der DHBW, mit einer aktiven Präsenz auf mehreren Messen und der Nutzung der immer wichtiger werdenden Sozialen Netzwerke sowohl die Studieninteressierten als auch die Unternehmen frühzeitig an.

Pro Kurs werden etwa 30 Studierende immatrikuliert. Im Oktober 2022 haben 30 Studierende an der DHBW Mosbach das Bachelorstudium Holztechnik aufgenommen. Damit konnten die Studierendenzahlen trotz

des wirtschaftlichen Einbruches infolge der Covid-19 Pandemie, von dem in der Holztechnik vor allem die Laden- und Messebaubetriebe betroffen waren, knapp auf voller Kursstärke gehalten werden.



3. Strukturmerkmale

[>Zur Bewertung](#)

3.1 Abschluss und ECTS-Leistungspunkte

Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums in diesem Studiengang wird der akademische Grad

Bachelor of Engineering (B.Eng.)

verliehen.

Die Bachelorstudiengänge der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) sehen den Erwerb von 210 ECTS-Leistungspunkten vor.

3.2 Regelstudienzeit

Die Regelstudienzeit beträgt 6 Semester einschließlich der Bachelorarbeit.

Studienstart und Erstimmatrikulation im neuen Studienmodell sollen zum 01.10.2024 erfolgen.

3.3 Studiengangsprofil

Die Bachelorstudiengänge der DHBW im Studienbereich Technik sind praxisintegrierend konzipiert. Während des dreijährigen Studiums wechseln sich ca. alle zwölf Wochen Theorie- und Praxisphasen ab. Das Studium in der Praxis findet beim Dualen Partner statt. In der Praxisphase lernen die Studierenden die Arbeits- und Produktionsmethoden sowie die Werkstoffe der Holztechnik kennen, die beim jeweiligen

Dualen Partner zur Anwendung kommen. Dabei sollen die Studierenden das in der Theoriephase Gelernte praktisch beim Dualen Partner anwenden. Die enge Verzahnung von Theorie und Praxis trägt somit wesentlich zur Erreichung der Qualifikationsziele des Studiengangs bei.

In einem Studienjahr werden von den Studierenden 70 ECTS-Leistungspunkte erworben, das Studium an der DHBW ist somit ein Intensivstudium.

3.4 Zulassungsvoraussetzungen und Anerkennungsmöglichkeiten

Für die Immatrikulation in einen Studiengang an der DHBW gelten die Regelungen der „Immatrikulationsatzung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg für Bachelorstudiengänge“ in der jeweils gültigen Fassung.

Die Anerkennung von Studienzeiten und Prüfungsleistungen regelt die jeweils gültige „Studien- und Prüfungsordnung für die Bachelorstudiengänge im Studienbereich Technik der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)“.

Außerhalb des Hochschulbereichs erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten können entsprechend der „Satzung zur Regelung der Anrechnung von außerhalb des Hochschulbereichs erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)“ angerechnet werden.

3.5 Anschlussmöglichkeiten

Den Absolvent*innen des Bachelorstudiums an der DHBW steht die Möglichkeit offen, einen weiterbildenden Masterabschluss an der DHBW zu erwerben. Unter anderem bieten die Fachhochschule Rosenheim in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Bern sowie der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Lemgo und Fachhochschule Eberswalde Masterstudiengänge im Studienfach Holztechnik an.

Der Abschluss im Bachelorstudium ist hochschulrechtlich anderen Hochschulabschlüssen in Deutschland gleichgestellt und ermöglicht so ein weiterführendes Studium an einer deutschen Hochschule. Erfahrungsgemäß ist mit dem Abschluss auch ein Studium an einer anderen Hochschule in einem Masterstudiengang im Bereich der Wirtschaft möglich.

3.6 Studienrichtungen und Standorte

Das Studium im Studiengang Holztechnik wird an der DHBW am Standort Mosbach angeboten.

Der Studiengang Holztechnik wird in folgenden Studienrichtungen angeboten:

- Holztechnik
- Holz- und Kunststofftechnik
- Wirtschaftsingenieurwesen Holztechnik

4. Qualifikationsziele und Kompetenzen

[>Zur Bewertung](#)

4.1 Zielgruppe

Der Bachelorstudiengang Holztechnik richtet sich an Abiturient*innen, aber auch an Schüler*innen mit Fachhochschulreife sowie an Meister*innen und Techniker*innen aus der Holzbranche und Berufstätige mit besonders qualifizierten Leistungen, wenn diese in der Holzbranche erworben wurden. Diese zeichnen sich aus durch ihr Interesse und Engagement sowie guten bis sehr guten schulische Leistungen in den für das gewählte Studium relevanten Fächern. Sie sollten Leistungsbereitschaft, Handlungsorientierung, Eigeninitiative und Verantwortungsbereitschaft mitbringen und eine Gesamtpersönlichkeit haben, die durch Einsatzfreude, Teamfähigkeit und Belastbarkeit geprägt ist.

In der Zielgruppe der Dualen Partner finden sich Unternehmen aus den Branchen Möbel- und Innenausbau, Ladenbau, Messebau, Haus- und Fensterbau, Sägewerksindustrie, Klebstoffe und Beschichtungsfolien sowie Automobilzulieferer und Maschinenbauunternehmen für die Holzbearbeitung.

4.2 Qualifikationsziele

Aus dem Leitbild der DHBW und den Qualitätszielen folgert sich ein spezifisches Absolvent*innenprofil. Es integriert dabei Kompetenzen in den Bereichen wissenschaftliche Befähigung, Erlangung einer qualifizierten Erwerbstätigkeit, Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung. Es ist wie folgt charakterisiert:

- Die Absolvent*innen zeichnen sich aus durch fundiertes fachliches Wissen, Methodensicherheit, Verständnis für übergreifende Zusammenhänge sowie durch die Fähigkeit, theoretisches Wissen in die Praxis zu übertragen.
- Durch die starke Einbindung in die Praxis verfügen die Studierenden über ein außergewöhnlich hohes Prozessverständnis.
- Die Absolvent*innen finden sich schnell in neuen (Arbeits-)Situationen zurecht und es fällt ihnen leicht, sich in neue Aufgaben, Teams und Kulturen zu integrieren.
- Die Absolvent*innen überzeugen als selbstständig denkende und verantwortlich handelnde Persönlichkeiten mit kritischer Urteilsfähigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft. Probleme im beruflichen Umfeld lösen sie wirksam und zielgerichtet, sie handeln dabei teamorientiert.
- Die Absolvent*innen haben gelernt, die eigenen Fähigkeiten selbstständig auf sich verändernde Anforderungen anzupassen.
- Die Absolvent*innen sind auf eine komplexe, globalisierte Arbeitswelt vorbereitet.

Dieses übergreifende Kompetenzprofil konkretisiert sich im Studiengang Holztechnik durch folgende Qualifikationsziele:

- Die Absolvent*innen verfügen über grundlegende Werkstoffkenntnisse insbesondere für den Werkstoff Holz aber auch für grundlegende Kenntnisse im Bereich Metalle und Kunststoffe.
- Sie besitzen Methodenkenntnisse der Konstruktions- und Produktionstechnik sowie der Informationstechnologien einschließlich moderner CAD-Anwendungen.

- Die Absolvent*innen verfügen über fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse.
- Sie sind befähigt zur Aufgabenlösung technischer und wirtschaftlicher Problemstellungen und können dabei den Aspekt der Nachhaltigkeit berücksichtigen.

Die Qualifikationsziele wurden auf Grundlage der „Handreichung: Kompetenzorientierte Modulbeschreibungen für Bachelorstudiengänge an der DHBW“ definiert. Diese greift die Anforderungen des DQR für Level 6 auf. Dieses übergreifende Kompetenzprofil konkretisiert sich im Studiengang Holztechnik in den einzelnen Studienrichtungen durch folgende Qualifikationsziele:

Die besonderen Qualifikationsziele der jeweiligen Studienrichtungen sind im Folgenden zusammengefasst:

Holztechnik

Die Absolvent*innen sind in der Lage Möbel zu konstruieren, die Fertigung zu planen und sie besitzen tiefgehende Kenntnisse zu den Werkstoffen Holz und Metall sowie die erforderlichen Produktionskenntnisse von der Plattenherstellung, Plattenbearbeitung, Montage und abschließender Oberflächenbehandlung bis hin zum fertiggestellten Möbel. Sie sind in der Entwicklung, Produktion, Arbeitsvorbereitung, Kalkulation, Qualitätssicherung und im Vertrieb sowie im Umweltbereich und der Fabrikplanung einsetzbar.

Alternativ zum Möbelbau und der Möbelproduktion können sie sich auf vertiefte Kenntnisse im Ingenieurholzbau und in der Konstruktion von Holzbauten bzw. Holzbauelementen spezialisieren. Haupteinsatzgebiete der Absolvent*innen sind hier die Unternehmen des Fensterbaus, der Bauindustrie bzw. des Bauhandwerks sowie die Sägewerksindustrie. Die Ingenieur*innen sind in Konstruktion und Statik, Produktion, Arbeitsvorbereitung, Kalkulation, Qualitätssicherung und im Vertrieb sowie im Umweltbereich und der Fabrikplanung einsetzbar.

Holz- und Kunststofftechnik

Die Absolvent*innen der Studienrichtung Holz- und Kunststofftechnik besitzen tiefgehende Kenntnisse zu den Werkstoffen Holz, Kunststoff und Metall sowie umfassende Kompetenzen in den Methoden der Konstruktion und Produktion im Bereich der Kunststoff- und Holztechnik sowie der Verbundwerkstoffe aus Holz und Kunststoff.

Sie setzen dies um bei der Planung und Konstruktion von Fertigteilen für die Möbel-, Automobil- und Sportartikelindustrie sowie in der Anwendungstechnik (Fügen, Verklebungen und Lackieren). Aufgrund ihres dualen Studiums sind sie unmittelbar in den Bereichen Entwicklung, Fertigung, Anwendungstechnik, Qualitätswesen und Kundenbetreuung einsetzbar.

Wirtschaftsingenieurwesen Holztechnik

Die Absolvent*innen besitzen tiefgehende Kenntnisse zu den Werkstoffen Holz und Metall sowie technische Kompetenz in den Methoden der Produktion im Bereich Holztechnik, betriebswirtschaftliche Kompetenz im Bereich Kosten- und Leistungsrechnung sowie im Marketing. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Fähigkeit gelegt, zwischen reinen Produktionsingenieur*innen und Kaufleuten zu vermitteln, bzw. beide Positionen in kleinen Unternehmen ausfüllen zu können. Entsprechend werden spezielle Produktionskenntnisse sowie Kompetenzen im Bereich externer wie interner Logistik vermittelt. Das Studium entspricht im Wesentlichen dem des klassischen Wirtschaftsingenieurstudiums, nur, dass sich die technischen Kenntnisse und Fähigkeiten auf die Branche Holz konzentrieren.

4.2.1 Fachkompetenz

Das Wissen und Verständnis der Absolvent*innen entspricht dem grundsätzlichen Stand der Technik innerhalb der Holztechnik und weist vertiefte Wissensbestände in den Themen auf, die durch Studien- oder Bachelorarbeit oder durch die intensive Beschäftigung mit einem Thema in den Praxisphasen im Unternehmen vertieft wurden. Sie sind in der Lage, moderne Informations- und Kommunikationstechnologien zielgerichtet einzusetzen. Die eingeholten Informationen können von ihnen kritisch geprüft und Lösungsansätze auf Anwendbarkeit im eigenen Unternehmen hin überarbeitet werden. Sie sind in der Lage auf Basis von Theorien Argumentationen zu entwickeln und haben ein vertieftes Verständnis für organisatorische und inhaltliche Zusammenhänge die sie auf betriebliche Belange anwenden können. Bei der Lösung von Aufgabenstellungen sind sie in der Lage, die Schnittstellenproblematik zwischen Abteilungen und Produktionseinheiten zu erkennen und entsprechend zu agieren.

4.2.2 Methodenkompetenz

Die Absolvent*innen sind in der Lage, komplexe Aufgaben aus dem Berufsfeld Holztechnik im betrieblichen Handeln selbstständig zu erfassen und unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse geeignete systematisch entwickelte Lösungen zu finden.

Problemlösungen und Argumente in ihrem Fachgebiet können sie erarbeiten, den Lösungsansatz in der Qualität beurteilen und bei Bedarf weiterentwickeln. Sie können relevante Informationen, insbesondere in ihrer Studienrichtung, sammeln, bewerten und interpretieren. Fachbezogene Positionen und Problemlösungen können sie formulieren, darstellen und argumentativ fundiert begründen und in einen Problemlösungsprozess einbringen. So sind sie in der Lage, zielgruppengerecht Informationen, Ideen und Probleme auszutauschen und Lösungen weiterzuentwickeln.

Zur Strukturierung unbekannter Themengebiete, zum Finden neuer Ideen und zur Bewältigung anderer kreativer, unstrukturierter Aufgaben können sie geeignete Techniken anwenden und diese mit Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit bearbeiten.

Die verschiedenen Bewertungsmethoden zum Thema Nachhaltigkeit sind ihnen vertraut und können von ihnen angewendet werden.

4.2.3 Personale und soziale Kompetenz

Die Absolvent*innen des Studiengangs Holztechnik zeichnen sich durch Zuverlässigkeit, Flexibilität und hohe Belastbarkeit aus. Sie können Arbeitsschritte planen, um eine größere Aufgabe erfolgreich bewältigen zu können. Sie strukturieren eine Aufgabe, um fassbare Teilaufgaben zeitlich abschätzen und in einer bestimmten Zeit bearbeiten zu können. Durch die Erfahrungen des Intensivstudiums haben sie die Kompetenz zu Selbstmanagement in Bezug auf die Einteilung der zur Verfügung stehenden persönlichen Konzentrationsfähigkeit und der verfügbaren Zeit.

Durch die Studienkonzeption und die Erfahrungen aus den Praxisphasen im Unternehmen sind die Absolvent*innen in der Lage, in einem Team aktiv mitzuarbeiten und einen eigenständigen sowie sachgerechten Beitrag zu leisten. Sie nehmen eigene und fremde Erwartungen, Normen und Werte wahr und können unterschiedliche Situationen angemessen einschätzen. Sie können eventuelle Zielkonflikte sichtbar machen und zu konstruktiven sowie zielorientierten Lösungen beitragen. Dabei haben sie Verantwortungsbewusstsein für andere Personen und auch Gesellschaftsgruppen außerhalb des Unternehmens und sind sich den demokratischen Grundprinzipien unserer westlich orientierten Gesellschaft bewusst.

Die Absolvent*innen des Studiengangs können sich leicht in neue Aufgaben und Teams integrieren. Sie stellen sich schnell auf Veränderungen und wechselnde Situationen ein, gestalten diese aktiv mit und

tragen durch ihr kooperatives Verhalten zur gemeinsamen Zielerreichung bei. Sie agieren fair, äußern Kritik wertschätzend und handeln im multinationalen Kontext tolerant. Sie sind lernfähig und offen für sachgerechte Kritik und souverän im Umgang mit Fehlern und Misserfolgen und setzen sich angemessen damit auseinander.

Die Absolvent*innen sind in der Lage, bei Entscheidungen im Berufsalltag auch soziale, gesellschaftliche sowie ökologische Erkenntnisse und Implikationen zu berücksichtigen und haben gelernt, sich mit eigenen Ansichten zu positionieren.

4.2.4 Übergreifende Handlungskompetenz

Die Absolvent*innen nutzen ihr Wissen und ihre Erfahrungen, um im Berufsalltag selbstständig, verantwortlich und mit kritischer Urteilsfähigkeit unter Berücksichtigung von hauptsächlich technischen, aber vermehrt auch wirtschaftlichen und ökologischen Umweltgegebenheiten erfolgreich zu agieren. Dabei nutzen sie auch ihr Verständnis für fachübergreifende Zusammenhänge und Prozesse. Theoretische Ziele können sie objektiv einschätzen und ihren Nutzen für die Praxis kritisch hinterfragen. Die Vorlesungen zielen darauf ab, dass die Absolvent*innen des Studienganges Holztechnik Lösungen für Probleme mit Weitblick und Umsichtigkeit für die Mitarbeiter*innen des Unternehmens, die Bevölkerung und die Umwelt entwickeln bzw. planen. Dabei können sie ihre spezifischen Kenntnisse über Werkstoffe und deren Potenzial für Nachhaltigkeit wie z.B. naturbelassenes Holz und auf der anderen Seite die Gefahr, die Verbindung des Naturproduktes Holz mit Gefahrstoffen zu verunreinigen, einsetzen. Sie sind sich z.B. bewusst, dass der Einsatz von Holz- und Brandschutzmitteln oftmals eine akute Gefährdung für Menschen, Tiere und Pflanzen darstellt oder Beschichtungen mit chlorhaltigen Produkten wie PVC eine spätere Entsorgung von Holzteilen als Wertstoff nicht zulässt, sondern eine Entsorgung als Sondermüll notwendig macht. Dabei sind sich die Absolvent*innen bewusst, dass die Produkte häufig weltweit exportiert werden und daher eine spätere fachgerechte Entsorgung oft nicht gegeben ist.

Die Absolvent*innen können gesellschaftliche, soziale und ökologische Implikationen ihres Handelns reflektieren und handeln mit Weitblick und Umsichtigkeit.

4.2.5 Qualifikationsziele im Bereich der Ethik und Nachhaltigkeit

Die Absolvent*innen des Studienganges Holztechnik setzen sich insbesondere in den betriebswirtschaftlich orientierten Vorlesungen wie etwa Betriebswirtschaftslehre I und II sowie in Personal und Führung als auch in Marketing mit sozialen Aspekten unserer Marktwirtschaft und mit ethischen und moralischen Führungsgrundsätzen unserer demokratischen Gesellschaft auseinander und bekommen Instrumente zur Umsetzung der daraus resultierenden Grundsätze vermittelt.

Das Thema Nachhaltigkeit ist in fast allen Modulen ein Teilaspekt, sei es die ressourcensparende Verwendung des Rohstoffes Holz, die Resteverwertung von Spänen für die betriebseigene Energieerzeugung oder das Konstruieren von Produkten mit einer möglichst niedrigen CO₂ Emission. Das Thema Umwelt- und Klimaschutz ist somit im Studiengang Holztechnik ein über alle Fächer integriertes Thema, wobei Wert darauf gelegt wird, den Studierenden zu vermitteln, dass Umweltschutz und Klimaschutz keine Antagonisten zum ökonomischen Erfolg eines Unternehmens darstellen müssen, sondern bei intelligenter Umsetzung von Techniken vielmehr das Gegenteil sein können.

5. Konzeption und Umsetzung

5.1 Curriculum, Modulkonzept, Gestaltung des Studiums

[>Zur Bewertung](#)

Die Curriculumentwicklung und die Lehre im Studiengang im Bachelorstudium erfolgen durch Professor*innen unter Berücksichtigung der Qualitätsziele. Alle Module wurden durch Professor*innen der DHBW entwickelt. Durch die Gestaltung des Curriculums und der Module wird sichergestellt, dass die vorgesehenen Qualifikationsziele und Kompetenzen des Studiengangs erreicht werden. Die Studierenden haben im Rahmen der Wahlmodule Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium. Über regelmäßig durchgeführte Evaluationen haben sie außerdem die Möglichkeit auf die Gestaltung Einfluss zu nehmen.

Das Curriculum des Studiengangs gliedert sich in:

- Obligatorische Kernmodule im Umfang von 155 ECTS-Leistungspunkten. Dies sind:
 - Bachelorarbeit (12 ECTS-Leistungspunkte)
 - Praxisprojekt I – III (48 ECTS-Leistungspunkte)
 - 2 Studienarbeiten (je 5 ECTS-Leistungspunkte)
 - 17 Kernmodule des Studiengangs (je 5 ECTS-Leistungspunkte)
- 6 (je nach Studienrichtung) obligatorische Studienrichtungsmodule (je 5 ECTS-Leistungspunkte) im Umfang von 30 ECTS-Leistungspunkten, die alle Studierenden der jeweiligen Studienrichtung belegen müssen.
- 5 Wahlmodule (je nach Studienrichtung mit je 5 ECTS-Leistungspunkten) im Umfang von 25 ECTS-Leistungspunkten.

Die Kernmodule setzen sich aus aufbauenden und teilweise voneinander abhängigen Lehrmodulen zusammen, welche in zeitlich aufeinanderfolgende Stränge gegliedert sind:

- Mathematische Grundlagen bestehend aus der Folge von Analysis, lineare Algebra, spezielle Transformationen für die Holztechnik sowie Datenkompetenz.
- Elektrotechnik und deren Anwendungen werden in dem Modul Elektrotechnik und in der Informationstechnik vermittelt.
- Allgemeine und angewandte Informatik- und Programmierkenntnisse sowie Digitaltechnik und Informationsverarbeitung werden in einer zeitlichen Abfolge hintereinander vermittelt. Dabei stehen CAD und betriebliche Steuerungssoftware im Mittelpunkt der Lehrveranstaltungen.
- Wissenschaftliche Grundlagen beinhalten u.a. Physik-, Biologie- und Chemievorlesungen.
- Prozesse für die Herstellung von Holzwerkstoffen und von Holzteilen sowie anwendungstechnische Fragestellungen werden in spezifischen Lehrveranstaltungen vermittelt.

Die Studierenden können ab dem dritten Semester zwischen verschiedenen Wahlmodulen wählen. Diese sind betriebs- und ingenieurwissenschaftlich ausgerichtet.

5.2 Fachwissenschaftlicher Bezug

[>Zur Bewertung](#)

Das Studium befasst sich mit technischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Inhalten. Je nach Studienrichtung werden auch Aspekte der Werkstoffkunde in Holz, Metall und Kunststoff oder des Bauingenieurwesens vertieft behandelt. Dabei stellt der hohe Anteil von Dozent*innen aus produzierenden Unternehmen sicher, dass aktuelle Fragestellungen und Techniken in den Lehrveranstaltungen diskutiert und unterrichtet werden. Darüber hinaus ist es Aufgabe der Studiengangsleitung - durch die Beobachtung der sich durch neue organisatorische Ansätze und Techniken verändernden betrieblichen Strukturen und der Veränderung von Produkten bzw. das Hinzukommen neuer Produkte - die Inhalte der Module anzupassen und über die Auswahl passender Wahlmodule flexibel auf die neuen Anforderungen zu reagieren.

5.3 Verbindung, Abgrenzung zu anderen Studienangeboten, Interdisziplinarität

Der Studiengang Holztechnik wird innerhalb der DHBW nur am Standort Mosbach angeboten und grenzt sich zu verwandten Studiengängen wie Bauingenieur- oder Wirtschaftsingenieurwesen durch eine konsequente Ausrichtung der Vorlesungsinhalte auf den Werkstoff Holz und Verbundwerkstoffe mit Holz, deren Bearbeitung und Weiterverarbeitung ab. In der deutschsprachigen Hochschullandschaft gibt es ähnliche Angebote an der Berufsakademie Dresden, der Fachhochschule Rosenheim, Fachhochschule Eberswalde, Fachhochschule Lippe-Lemgo, Fachhochschule Bern und Fachhochschule Salzburg.

Die mathematischen, naturwissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Module besitzen interdisziplinären Charakter und deren Inhalte werden auch anhand branchenfremder Beispiele vermittelt.

5.4 Dualität des Studiums

[>Zur Bewertung](#)

Die Bachelorstudiengänge der DHBW sind praxisintegrierend konzipiert. Während des dreijährigen Studiums wechseln sich ca. alle zwölf Wochen Theorie- und Praxisphasen ab. Das Studium in der Praxis findet beim Dualen Partner statt. Die enge Verzahnung von Theorie und Praxis trägt wesentlich zur Erreichung der Qualifikationsziele der Studiengänge bei.

Die besonderen Charakteristika eines dualen, praxisintegrierenden Studiums werden an der DHBW durch folgende Elemente aufgegriffen:

- **Studien- und Projektarbeiten**, wobei sich die Themenauswahl aus aktuellen Projekten im Arbeitsumfeld der Studierenden ergibt und in Zusammenarbeit mit den Unternehmen erfolgt. Dies gilt auch für die abschließende **Bachelorarbeit**.
- **Dozent*innen** aus der Praxis
- Enge **Zusammenarbeit** der **DHBW** mit den **Partnerunternehmen**
- Studierende der DHBW sind in den Partnerunternehmen angestellt und verbringen dort ihre Praxisphasen. So können sie bereits während des Studiums **Berufserfahrung** sammeln und erhalten durchgängig eine monatliche Vergütung. Dadurch sind sie finanziell unabhängig und

können sich voll auf ihr Studium konzentrieren.

Die enge Verbindung zwischen den Partnerunternehmen und der DHBW zeigt sich auch darin, dass besonders qualifizierte Expert*innen aus den Unternehmen Inhalte aus ihren Spezialgebieten an der DHBW lehren. Dadurch ist sichergestellt, dass aktuelle Entwicklungen in die Lehrveranstaltungen einfließen und praxisrelevantes Know-how vermittelt wird.

Die Module sind so konzipiert, dass ein Teil der Studienleistungen durch schriftliche Arbeiten erbracht werden, deren Themen aus dem aktuellen Umfeld im Partnerunternehmen stammen. So werden in einer Studien- und mehreren Projektarbeiten konkrete Projekte im Unternehmen thematisch aufgegriffen und deren Konzeption, die Durchführung und der Erfolg substantiiert beleuchtet.

5.5 Studierbarkeit, Studienerfolg

[>Zur Bewertung](#)

Die studentische Arbeitsbelastung ergibt sich aus der Berechnung der ECTS-Leistungspunkte pro Modul. Der Gesamt-Workload im Studiengang Holztechnik umfasst 6.300 Stunden (210 ECTS-Leistungspunkte á 30 Stunden Workload/ECTS-Leistungspunkt). Bei dem hier durchgeführten Intensivprogramm werden 210 ECTS-Leistungspunkte für das Studium vergeben. Je Studienjahr ist der Erwerb von 70 ECTS-Leistungspunkten vorgesehen. Die genaue Aufschlüsselung der jeweiligen Präsenz- und Selbststudiumsstunden ergibt sich aus der Modulübersicht im Anhang.

Die Präsenzzeit sinkt im Verlauf des Studiums, während die Selbststudiumsstunden entsprechend ansteigen:

- 1. Studienjahr: 28 - 29 Semesterwochenstunden Präsenz je nach Studienrichtung
- 2. Studienjahr: 24 Semesterwochenstunden Präsenz
- 3. Studienjahr: 24 - 26 Semesterwochenstunden Präsenz je nach Studienrichtung

Die studentische Arbeitsbelastung entspricht dem eines dualen und praxisintegrierten Bachelor-Studiums an der DHBW.

In den vergangenen fünf Jahren konnte der Studiengang Holztechnik eine Erfolgsquote von 90 % verzeichnen. Es wird davon ausgegangen, dass die Erfolgsquoten beibehalten werden.

Die studentische Arbeitsbelastung entspricht der anderer Studiengänge an der DHBW. Die Vorlesungen sind von den Studierenden sowohl vorzubereiten als auch angemessen nachzubereiten, da die meisten Vorlesungen auf die in den vorausgehenden Stunden vermittelten Lehrinhalte aufbauen. Dabei organisieren sich die Studierenden oftmals in kleinen Lerngruppen, um sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen. Damit trägt diese Form des Studiums zur sozialen Bildung und Entwicklung von Teamfähigkeit bei.

Die Arbeitsbelastung der Studierenden entspricht dem DHBW Workloadmodell, bei dem mit zunehmender Studiendauer die Vorlesungszeiten der Module sinken und der persönlich von den Studierenden zu leistende Vorbereitungs- und Nachbereitungsanteil, bestehend aus eigener Recherche, Üben und Lernen ansteigt. Dabei besteht jederzeit die Möglichkeit im Kontakt mit den Dozent*innen Hinweise und Hilfestellungen zu erhalten. Auf diese Art und Weise können sich die Studierenden weiterentwickeln und sind mit Abschluss des Studiums einsatzbereite junge Ingenieur*innen.

Der Studiengang wird im Zweijahresrhythmus evaluiert. Sich dabei aufzeigende Mängel in Vorlesungen und Organisation werden in Gesprächen mit den Studierenden, den Lehrbeauftragten oder durch Auswechseln von Lehrbeauftragten sowie organisatorischen Änderungen angegangen und es wird so versucht diese zu beheben oder wenigstens zu minimieren. Die Beteiligten werden über entsprechende Maßnahmen informiert. Mit diesen Qualitätssicherungsmaßnahmen ergibt sich eine Studienerfolgsquote von ca. 90 % bezogen auf die Anfänger*innenquote. Konkret verliert der Studiengang Holztechnik bei im Schnitt etwa 30 Studienanfänger*innen etwa 2 - 3 Studierende bis zum Ende des Studiums. In der Regel erfolgt der Abbruch oder die Exmatrikulation wegen nicht bestandener Prüfungsleistungen innerhalb des ersten Jahres. Ziel ist es, den Zeitverlust für alle Beteiligten möglichst zu minimieren und somit den Studierenden neue Lebensplanungen zu ermöglichen bzw. den Dualen Partnern die Möglichkeit zu geben, neue Studienplätze anzubieten.

5.6 Lehr- und Lernmethoden

[>Zur Bewertung](#)

Das duale Studium ist durch eine enge Verzahnung zwischen Studium an der DHBW und Praxis in Partnerunternehmen charakterisiert. Die verpflichtenden schriftlichen Arbeiten, die während des gesamten Studiums in unterschiedlicher Ausführlichkeit angefertigt werden, haben aktuelle Fragestellungen aus dem Arbeitsumfeld der Studierenden und ihrer Partnerunternehmen zum Thema. Dabei handelt es sich um Projektarbeiten während der Semester, Transferaufgaben in einzelnen Modulen, eine Studienarbeit und die abschließende Bachelorarbeit.

Eine weitere Besonderheit ist die Einbindung von kompetenten Dozent*innen aus den Partnerunternehmen, die aktuelle Entwicklungen aus der Praxis in die Hörsäle der Studierenden tragen.

Die Veranstaltungen während der Theoriephasen an der DHBW werden vor allem in Kleingruppen durchgeführt. Neben Vorlesungen und Seminaren werden den Studierenden auch in Projektarbeiten, Gruppenarbeiten, Planspielen und Laborübungen die Studieninhalte vermittelt. In einigen Vorlesungen sind auch Referate als Leistungsnachweis zu erbringen. Exkursionen zu verarbeitenden Betrieben ergänzen das Lehrangebot. Einige Vorlesungen werden als Onlinevorlesungen vorzugsweise an den Randtagen der Woche durchgeführt. Dabei wird beachtet, dass Praxisvorlesungen und Onlinevorlesungen nicht auf einen Tag fallen, da sonst nicht alle Studierenden in Abhängigkeit von der Entfernung DHBW und Wohnort teilnehmen können.

5.7 Mobilität und Internationalität

[>Zur Bewertung](#)

Die Unternehmen der Holztechnik-Branche sind stark international ausgerichtet und haben häufig Produktionsstandorte in vielen Ländern. Daher sind Auslandsaufenthalte in Praxis- oder Theoriephasen wünschenswert und können in das Studium integriert werden. Bei Auslandsaufenthalten in Theoriephasen, z.B. Auslandssemester an anderen Hochschulen, können die dort belegten Module nach vorheriger Absprache mit der Studiengangsleitung anerkannt werden. Da die Semesterlage und -länge an Hochschulen im Ausland nicht immer mit den Zeiten des Blocklagenmodells der DHBW übereinstimmen, können ggf. Teile der Praxisphasen mit genutzt werden. Erfahrungsgemäß eignet sich das 4. Semester gut für ein Auslandssemester in der Holztechnik. Das Studium kann dann problemlos in der anvisierten Zeit von drei Jahren studiert werden. Je nach Verfügbarkeit werden im 3. Studienjahr auch Vorlesungen in Englisch angeboten.

Gelegentlich ermöglichen auch Duale Partner ihren Studierenden einen Auslandsaufenthalt in einem Tochterunternehmen während der Praxisphase.

Mit der Universität Jean-François-Champollion in Albi, Frankreich besteht ein Abkommen, das einen Austausch zwischen Studierenden im 3. Studienjahr ermöglicht. Voraussetzung ist das Beherrschen der jeweiligen Landessprache. Unabhängig davon fahren die Studierenden im Modul „Möbel, Raum und Design“ für eine Projektwoche an die Universität Jean-François-Champollion und im Gegenzug Studierende der Universität Jean-François-Champollion für eine Woche an die DHBW nach Mosbach. Die in dieser Kooperation entstandenen Projektarbeiten werden benotet und tragen 50 % zur Modulnote bei.

5.8 Geschlechtergerechtigkeit

[>Zur Bewertung](#)

Im Struktur- und Entwicklungsplan hat sich die DHBW zum Ziel gesetzt, die Chancengleichheit von Frauen und Männern durch Erhöhung der Frauenanteile an der DHBW, durch Sensibilisierung zum Thema und durch Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durchzusetzen. In diesem Sinne begreift die DHBW Gleichstellung als wesentliches Querschnittsthema, das bei allen Entscheidungen der Hochschule, auf allen Ebenen und Strukturen beachtet wird. Im Studiengang Holztechnik werden die hochschulweiten Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit (z.B. gendergerechte Berufungsverfahren, Entgegenwirken Gender Bias, Familienfreundlichkeit) bestmöglich umgesetzt und gelebt. Wichtige Säule ist die aktive Professorinnen- und Schülerinnengewinnung (Active Recruiting und Zielgruppenmarketing-Kampagnen). Die DHBW möchte Frauen stärken und sichtbar machen, dies unterstreichen die unterschiedlichen Empowerment- und Role-Models-Projekte.

Die Studien- und Prüfungsordnung für die Bachelorstudiengänge im Studienbereich Technik der DHBW sieht Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende vor. Danach trifft die DHBW angemessene Maßnahmen zum Ausgleich von glaubhaft nachgewiesenen Beeinträchtigungen oder besonderen Lebenslagen der Studierenden. Als Ausgleichsmaßnahmen können insbesondere die Bearbeitungszeit angemessen verlängert, Ruhepausen, die nicht auf die Bearbeitungszeit angerechnet werden, gewährt, persönliche oder sächliche Hilfsmittel zugelassen werden oder eine gleichwertige Prüfungsleistung in einer anderen Form erbracht werden. Der Studiengang prüft in diesen Fällen auch die anteilige Aussetzung der Präsenzpflicht und die Möglichkeiten, einzelnen Lehrveranstaltungen digital (live oder mit Zeitverzug) zu folgen. An den Studienakademien der DHBW beraten die allgemeine Studienberatung, die Studiengangsleitungen sowie die Prüfungsämter der DHBW beraten Studierende in besonderen Lebenslagen und besprechen Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung des Studiums.

Im Studiengang Holztechnik werden die beschriebenen Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit bestmöglich umgesetzt und gelebt. Dabei erreicht der Studiengang Holztechnik einen Frauen-/Männeranteil von 30/70 % und hebt sich damit von den meisten Ingenieurstudiengängen positiv ab. In Bezug auf die Gestaltung der Darstellung nach Außen und Innen wird auf die Einhaltung der Geschlechtergerechtigkeit geachtet. Dozent*innen, die durch geschlechterspezifisches Fehlverhalten auffallen, werden auf die Thematik angesprochen und erhalten ggf. keine Vertragsverlängerung.

Durch den gegebenen Bezug zu Menschen und deren Gesundheit erfordert die Arbeit in der Holztechnik neben hohen technischen Anforderungen gleichzeitig gute zwischenmenschliche Fähigkeiten. Diese unabdingbaren Kompetenzen werden in mehreren Lehrveranstaltungen wie z.B. im Modul Führung und Organisation oder in der Vorlesung Personalmanagement gefördert.

5.9 Nachteilsausgleich

[>Zur Bewertung](#)

Die Studien- und Prüfungsordnung für die Bachelorstudiengänge im Studienbereich Technik der DHBW sieht Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende vor. Danach trifft die DHBW angemessene Maßnahmen zum Ausgleich von glaubhaft nachgewiesenen Beeinträchtigungen der Studierenden. Als Ausgleichsmaßnahmen können insbesondere die Bearbeitungszeit angemessen verlängert, Ruhepausen, die nicht auf die Bearbeitungszeit angerechnet werden, gewährt, persönliche oder sächliche Hilfsmittel zugelassen werden oder eine gleichwertige Prüfungsleistung in einer anderen Form erbracht werden.

Inklusion wird an der DHBW als Kern einer sozialen Verantwortung und damit als Teil des Bildungsauftrags der Hochschule verstanden. Aus diesem Grund existiert seit geraumer Zeit eine Arbeitsgruppe mit Vertreter*innen der Prüfungsämter der verschiedenen Standorte, Mitarbeiter*innen des Hochschulrechts, Vertreter*innen der Studienberatungen an den Standorten und dem Beauftragten sowie seiner Stellvertreterin für Studierende mit Behinderungen und chronischen Krankheiten. Die Arbeitsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, das Thema Nachteilsausgleich über alle Standorte der DHBW einheitlich aufzustellen.

Die Studiengangsleitungen sowie die Prüfungsämter der DHBW beraten Studierende in besonderen Lebenslagen und besprechen Möglichkeiten zur Gestaltung des Studiums.

Im Studiengang Holztechnik werden die beschriebenen Konzepte zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden, auch von Studierenden in besonderen Lebenslagen, bestmöglich umgesetzt und gelebt.

5.10 Kooperationen

Die DHBW kooperiert mit der Universität Jean-François-Champollion in Albi, Frankreich in dem oben beschriebenen Kontext.

Bewährt hat sich die Dozent*innentätigkeit von qualifizierten Mitarbeiter*innen aus den Partnerunternehmen. So wird der Transfer von aktuellen Entwicklungen aus der Praxis in die Vorlesungen gesichert. Durch die intensive und oft langjährige Zusammenarbeit zwischen der DHBW und den Partnerunternehmen kann die hohe Qualität der Lehre gesichert werden.

5.11 Lehrpersonal

[>Zur Bewertung](#)

Im Studiengang lehren hauptberuflich Professor*innen der Holztechnik und der angewandten Ingenieurwissenschaften. Die Verbindung von Forschung und Lehre wird durch hauptberuflich tätige Professor*innen gewährleistet. Dies zeigt sich insbesondere, indem sie Erkenntnisse aus ihren Forschungsprojekten in die Lehre einbringen. Für die besonderen Belange der Holztechnik und für die Anfertigung praktischer Arbeiten ist der Studiengang Holztechnik mit einem Laboringenieur mit der Qualifikation Holztechnik ausgestattet.

Die Professor*innen im Studiengang nehmen regelmäßig an Weiterbildungsveranstaltungen des ZHL zur Didaktik und an fachspezifischen Kongressen teil. Diese Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen auch für die nebenberuflichen Dozent*innen und werden diesen angeboten. Die Weiterqualifikation der nebenberuflichen Dozent*innen erfolgt jedoch schwerpunktmäßig durch die Unternehmen, in denen die Dozent*innen beschäftigt sind. Dadurch ist gleichzeitig sichergestellt, dass die Dozent*innen für das Studium relevante Lehrinhalte in ihren Vorlesungen an der DHBW vermitteln.

5.12 Ressourcen

[>Zur Bewertung](#)

Die Studiengangssekretariate des Studiengangs sind besetzt und unterstützen die administrativen Vorgänge im Studiengang. Dem Studiengang stehen außerdem Laboringenieur*innen zur Verfügung, die sich um die technischen Labore und die Laboradministration kümmern.

Die räumliche Ausstattung ist angemessen. Neben einem aktuellen Bearbeitungszentrum der Firma Homag steht dem Studiengang eine Tischlerei, ein Oberflächenlabor, ein Klebstofflabor und ein Kunststofflabor sowie eine Klimakammer zur Verfügung.

Dem Studiengang steht eine angemessene Sachausstattung (inklusive Lehr- und Lernmittel in der Bibliothek) und IT-Infrastruktur zur Verfügung.

6. **Evaluation und kontinuierliche Weiterentwicklung**

[>Zur Bewertung](#)

In den zweijährlich stattfindenden Evaluationen wird auch die Arbeitsbelastung der Studierenden erhoben. Die Ergebnisse zeigen, dass die Erwartungen, die an ein Intensivstudium gestellt werden müssen, erfüllt werden. Um eine hohe Rücklaufquote zu erreichen, wird die Evaluierung im Normalfall (während der Covid-19 Pandemie nicht) im Anschluss an eine Vorlesung durchgeführt. So wird sichergestellt, dass relevante Ergebnisse erzielt werden. Die Dozent*innen und die Studiengangsleitung evaluieren ihre Vorlesungen schriftlich im Anschluss an die letzte Vorlesung.

Wie schon weiter oben dargestellt, werden die Evaluierungsergebnisse genutzt, um den Studiengang zu optimieren.

Die Qualitätszirkel werden unter Einbezug von Vertreter*innen der Studierenden mit Vertreter*innen von dualen Partnern im jährlichen Rhythmus durchgeführt. Pandemiebedingt war dies 2020 und 2021 nicht möglich. Sich aus den Gesprächen ergebende Forderungen oder Änderungsbedarf werden umgesetzt, wenn es nicht die Qualität und das Niveau der vermittelten Lehrinhalte mindert. So wurde z.B. die Vorlesung Fabrikplanung aus dem 3. Studienjahr in das Modul Fertigungsorganisation im 2. Studienjahr integriert, um Stoffwiederholungen zu vermeiden. Über konkrete umgesetzte Maßnahmen werden die Studierenden informiert.

Durch das neue Studienmodell wurde die Flexibilisierung erhöht. Dies zeigt sich darin, dass das Wahlmodul T4HT9000 – Ausgewählte Themen im Studiengang Holztechnik eingeführt wurde, so können Dozent*innen neue und aktuelle Themen aufgreifen, die den Studiengang Holztechnik betreffen. Die Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit wurden in neuen Wahlmodulen aufgenommen und fließen auch in bestehenden Kernmodulen ein. Weiterhin wurden Wahlmodule (T4_9000 bis T4_9009) geschaffen, die für alle Studiengänge im Studienbereich Technik eingesetzt werden dürfen.

Die Auflagen aus der vorangegangenen Reakkreditierung von 2017 wurden erfüllt, die Umsetzung der Empfehlungen stellt sich wie folgt dar:

Überarbeitung der Modulbeschreibungen hinsichtlich der Inhalte und Literaturangaben

Die Modulbeschreibungen wurden hinsichtlich ihrer Inhalte sowie in Bezug auf die Literaturangaben präzisiert und ergänzt.

Einrichtung eines „Platzhalter“-Moduls mit flexiblen Inhalten zur Ausgestaltung aktueller Fragestellungen

Mit dem Modul T4HT9000 wurde ein Modul geschaffen, mit dem flexibel auf aktuelle Fragestellungen eingegangen werden kann.

Personelle Aufstockung im Bereich Oberflächenlabor und Lack

Mit der Einstellung eines Laboringenieurs wurde das Personal im Holztechnik Bereich erfolgreich aufgestockt.

F. Akkreditierungsbericht

7. Zusammenfassende Qualitätsbewertung der Gutachter*innengruppe

Mit dem Studiengang Holztechnik wird ein guter, mit anderen Holztechnik Studiengängen vergleichbarer, und solider Studiengang angeboten. Die Gutachtenden begrüßen die Verzahnung zwischen Theorie und Praxis sowie die Vorteile, die das duale Studium für die Studierenden mit sich bringen. Für die Gutachtenden sind die Ziele des Studiengangs klar erkennbar und nachvollziehbar formuliert. Dabei sehen sie an einigen Stellen noch Verbesserungsbedarf und Potential zur weiteren Stärkung des Studiengangs. Dabei geht es insbesondere um die Modulbeschreibungen, das Zusammenpassen von Modultitel, vermittelten Kompetenzen und Inhalten von Modulen sowie die Kohärenz der Inhalte. In der Ausstattung mit wissenschaftlichem und nicht-wissenschaftlichem Personal, der Praxisbezug und die praktischen Anwendungen in der Theoriephase, der Information der Studierenden zur Gestaltung der Praxisphase sowie die Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Automatisierung sehen die Gutachtenden noch Möglichkeiten zur Verbesserung des Studiengangs. Alles in allem wird der Studiengang von den Gutachtenden positiv bewertet.

Auflagen:

- Die Modulbeschreibungen müssen kompetenzorientiert formuliert sein.
- Es muss sichergestellt werden, dass die Modultitel, die vermittelten Kompetenzen und die Inhalte zusammenpassen.
- Das Curriculum muss auf inhaltliche Kohärenz hin geprüft und diese entsprechend hergestellt werden.

Empfehlungen:

- Der Praxisbezug und die praktischen Anwendungen in den Theoriephasen sollten nach Corona wieder gestärkt werden.
- Es sollte geprüft werden, ob Studierenden die Möglichkeit gegeben werden kann, den TSM-Schein zu erwerben, sollten sie bei ihrem Dualen Partner dazu nicht die Möglichkeit haben.
- Die Passfähigkeit einzelner Module zu den formulierten Qualifikationszielen und zu späteren Aufgaben von Holztechniker*innen sollten noch einmal kritisch beleuchtet werden.
- Die Modulbeschreibungen sollten auf Inkonsistenzen geprüft und diese behoben werden.
- Die Gutachtenden empfehlen, den Anteil der hauptamtlichen Lehrenden zu erhöhen.
- Es sollte ein Controlling der Lehrenden, insbesondere der nebenamtlichen Lehrenden etabliert werden.
- Es sollte eine Qualitätssicherung in Bezug auf die nebenamtlichen Lehrenden und die Unterlagen etabliert werden. Insbesondere sollten die Unterlagen langfristig nachgehalten werden.
- Zur besseren Beurteilung sollte ein Controlling der Ausstattung der Studiengänge erfolgen.
- Die Studiengangsleitung sollte zur Unterstützung, gerade bei organisatorischen Aufgaben, mit nicht-wissenschaftlichem Personal ausgestattet werden.
- Die Gutachtenden empfehlen, unter Beachtung der Kompetenzorientierung, den Anteil mündlicher Prüfungen zu erhöhen.
- Die Hochschule sollte den Studierenden Informationen zur Gestaltung und den inhaltlichen Anforderungen der Praxisphase, bezogen auf den jeweiligen Dualen Partner, zur Verfügung stellen.

- Das Thema Nachhaltigkeit sollte im Curriculum gestärkt und in den Modulbeschreibungen expliziter dargestellt werden. Dies bezieht sich insbesondere auf die wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden.
- Im Curriculum sollte das Thema Digitalisierung deutlich ausgebaut werden.
- Es sollte geprüft werden, ob das Thema Regelungstechnik und Teile des Faches Elektrotechnik gegen das Thema Automatisierung getauscht bzw. die Inhalte dort erhöht werden können. Die Qualifikationsziele sollten in diesem Fall entsprechend angepasst werden.
- Der Studiengang sollte die bisherigen Maßnahmen zur Gewinnung weiblicher Studierender verstärken und die Dualen Partner stärker darin einbinden.

8. Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien

8.1 Studienstruktur und Studiendauer

(§ 3 StAkkVO)

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung [Kapitel 3.2.](#)

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

8.2 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen

(§ 6 StAkkVO)

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung [Kapitel 3.1.](#)

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

8.3 Modularisierung

(§ 7 StAkkVO)

Dokumentation:

Die Modulbeschreibungen wurden nach einer einheitlichen Vorlage erstellt und enthalten die in der StAkkVO vorgeschriebenen Informationen. Bis auf die Praxisprojekte im ersten und zweiten Studienjahr sind alle Module für ein Semester ausgelegt. Die Modulstruktur des Studiengangs ist in Kapitel 5.1 der Studiengangsbeschreibung dargelegt.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

8.4 Leistungspunktesystem

(§ 8 StAkkVO)

Dokumentation:

Für den Gesamtumfang des Bachelorstudiums sind 210 ECTS-Leistungspunkte vorgesehen. Ein ECTS-Leistungspunkt entspricht einer Gesamtarbeitsleistung der Studierenden im Präsenz- und Selbststudium von 30 Stunden.

Für ein Modul werden ECTS-Leistungspunkte gewährt, wenn die in der Prüfungsordnung vorgesehenen Leistungen nachgewiesen werden. Die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten setzt nicht zwingend eine Prüfung, sondern den erfolgreichen Abschluss des jeweiligen Moduls voraus.

Die Inhalte, die im Studium vom Dualen Partner vermittelt werden, sind integrativer Bestandteil des Curriculums. Hierfür werden ECTS-Leistungspunkte vergeben. Der Rahmenausbildungsplan zeigt an, welche zentralen Kompetenzen und Inhalte vom Studierenden während des Studiums beim Dualen Partner erworben werden.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

8.5 Begründung für das Studienangebot, Bedarfsprognose

(§2 (1) Studienakkreditierungsstaatsvertrag)

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung [Kapitel 2](#).

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

8.6 Berücksichtigung der hochschulweiten bzw. studienbereichsspezifischen Rahmenvorgaben

Die Struktur und Umsetzung des Studiengangs entspricht dem Rahmenstudienmodell, den Vorgaben des Studienbereichs, dem Kompetenzmodell der DHBW, sowie den Leitplanken zur Prüfungsgestaltung.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

9. Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

9.1 Qualifikationsziele und Abschlussniveau

(§ 11 StAkkVO)

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung [Kapitel 4](#).

Bewertung:

Durch die Gespräche und aus den Unterlagen konnten die Gutachtenden einen guten Eindruck über das angestrebte Qualifikationsprofil des Studiengangs erlangen. Insgesamt bewerten die Gutachtenden die formulierten Qualifikationsziele als solide und angemessen. Sie entsprechen dem, was von einem Studiengang Holztechnik erwartet wird und bilden alle Kompetenzdimensionen ab.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

9.2 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung

(§ 12 StAkkVO)

9.2.1 **Curriculum, Modulkonzept, Gestaltung des Studiums**

(§ 12 StAkkVO, Abs. 1., Sätze 1-3, 5)

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung [Kapitel 5.1](#).

Bewertung:

Das Curricium ist nach Ansicht der Gutachtenden angemessen und geeignet, zur Erreichung des angestrebten Qualifikationsprofils. Aus den Unterlagen und den Gesprächen zeigten sich auch Bereiche, in denen Nacharbeit und Weiterentwicklungen nötig sind.

Von den Studierenden wurde angemerkt, dass der Praxisbezug und die praktische Arbeit in den Theoriephasen nicht den Erwartungen entsprechen. Die Gutachtenden gehen hier davon aus, dass dies den Semestern unter Pandemiebedingungen und den Nachwehen davon geschuldet sind. Der Studiengang Holztechnik lebt jedoch von der emotionalen Beziehung der Studierenden zu dem Werkstoff. Daher legen die Gutachtenden dem Studiengang nah, den Praxisbezug und die praktische Arbeit mit dem Werkstoff Holz wieder zu stärken. Die Studierenden betonten in den Gesprächen, dass der Studiengang mit sehr guten Laboren und Werkstätten ausgestattet ist und sie ein großes Interesse hätten, diese auch zu nutzen. Dies sei allerdings nur möglich, wenn die Studierenden einen TSM-Schein hätten, was nicht bei allen Studierenden der Fall ist. Die Gutachtenden sehen es als sinnvoll an, wenn der Studiengang den Studierenden, welche bei ihrem Dualen Partner diesen Schein nicht erwerben können, die Möglichkeit bieten würde, diesen während der Theoriephase zu erwerben.

Besonderen Fokus legten die Gutachtenden hier auf das Modulhandbuch und die Modulbeschreibungen. Die Modulbeschreibungen sind deutlich ausbaufähig, gerade in Bezug auf die Kompetenzorientierung. Beispielhaft können hier die Module Konstruktion, CAD und Baukonstruktion genannt werden. Diese Module sind jedoch nur beispielhaft genannt. Die Modulbeschreibungen müssen

deutlich stärker kompetenzorientiert sein. Insgesamt fielen in den Modulbeschreibungen darüber hinaus einige Inkonsistenzen auf, die behoben werden sollten. Dies betrifft beispielsweise die angegebene Literatur, die Details zur Prüfungsleistung, Beschreibung der Prüfungen und Prüfungsumfang sowie die Informationen zur Studienrichtung.

In diesem Kontext stellten die Gutachtenden fest, dass in diversen Modulen der Zusammenhang zwischen Modultitel, Kompetenzen und Inhalt nicht gegeben ist. Besonders sollen an dieser Stelle die Module Verfahrenstechnik I, Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge sowie Konstruktionslehre Holz genannt werden. Auch diese Module sind lediglich beispielhaft. Es muss sichergestellt werden, dass Modultitel, Kompetenzen und Inhalt aller Module zusammenpassen.

Ebenfalls wurde klar, dass die inhaltliche Kohärenz der Themen nicht gegeben ist. Viele Themen werden über verschiedene Module verteilt. Die Gutachtenden sehen hier die deutliche Gefahr von inhaltlichen Redundanzen. Dies betrifft unter anderem die Inhalte CAD, Qualitätsmanagement, Kinematik, Statik sowie Lean- und Projektmanagement. Die Gutachtenden erkennen an, dass im Studiengang viele Absprachen stattfinden, um Redundanzen zu verhindern. Allerdings sind sie der Auffassung, dass es für das Curriculum, die Studierenden und die Lehrenden wichtig ist, hier Kohärenz sicherzustellen.

Zur Weiterentwicklung regen die Gutachtenden an, die Passfähigkeit einiger Module im Curriculum zu den formulierten Qualifikationszielen und zu späteren Aufgaben von Techniker*innen noch einmal kritisch zu beleuchten. Hierbei geht es insbesondere um die Inhalte im Bereich der Thermodynamik und die Module Elektrotechnik sowie Mess-, Regel- und Steuerungstechnik. In den Gesprächen erläuterten die Verantwortlichen diverse Entscheidungen in diesem Zusammenhang, allerdings waren die Begründungen für die Gutachtenden nicht vollständig nachvollziehbar. Daher legen sie dem Studiengang nah, noch einmal zu prüfen, ob alle Module tatsächlich im Curriculum notwendig sind.

Ergebnis: Das Kriterium ist nicht erfüllt.

Auflagen:

Die Modulbeschreibungen müssen kompetenzorientiert formuliert sein.

Es muss sichergestellt werden, dass die Modultitel, die vermittelten Kompetenzen und die Inhalte zusammenpassen.

Das Curriculum muss auf inhaltliche Kohärenz hin geprüft und diese entsprechend hergestellt werden.

Empfehlungen:

Der Praxisbezug und die praktischen Anwendungen in den Theoriephasen sollten nach Corona wieder gestärkt werden.

Es sollte geprüft werden, ob Studierenden die Möglichkeit gegeben werden kann, den TSM-Schein zu erwerben, sollten sie bei ihrem Dualen Partner dazu nicht die Möglichkeit haben.

Die Passfähigkeit einzelner Module zu den formulierten Qualifikationszielen und zu späteren Aufgaben von Holztechniker*innen sollten noch einmal kritisch beleuchtet werden.

Die Modulbeschreibungen sollten auf Inkonsistenzen geprüft und diese behoben werden.

9.2.2 Mobilität

(§ 12, Abs. 1., Satz 4 StAkkrVO)

Dokumentation:

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung [Kapitel 5.7](#).

Bewertung:

Grundsätzlich ermöglicht es der Studiengang den Studierenden ein Semester im Ausland zu studieren. Durch die Dualität nehmen die Studierenden dieses Angebot insbesondere in der Praxisphase wahr. Auch sind Ansprechpersonen für das Thema studentische Mobilität vorhanden und die Studierenden werden über ihre Möglichkeiten informiert.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

9.2.3 Lehrpersonal und Ressourcenausstattung

(§ 12, Abs. 2 -3 StAkkrVO)

Dokumentation:

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung [Kapitel 5.11](#) und [5.12](#).

Bewertung:

Für die Gutachtenden waren in diesem Kriterium die Unterlagen bedauerlicherweise nur teilweise aussagekräftig. Während der Gespräche konnten die Missverständnisse, die dadurch entstanden, geklärt werden, vor allem was die Rolle und die Aufgaben der Studiengangsleitung anbetrifft. Insgesamt stellen die Gutachtenden fest, dass im Studiengang ein großer Teil der Lehre durch nebenamtliche Lehrende übernommen wird. Die Gutachtenden erkennen an, dass dies dem Konzept der Dualen Hochschule Baden-Württemberg und der engen Verzahnung zwischen Theorie und Praxis entspringt. Allerdings geben sie zu bedenken, dass für die Sicherstellung des wissenschaftlichen Bezugs und für die Aktualität der Lehre eine angemessene Ausstattung mit hauptamtlichen Lehrenden und wissenschaftlichem Personal unerlässlich ist. Die Verantwortlichen erläuterten in den Gesprächen, dass aktuell diverse Berufungsverfahren laufen, um die Situation zu verbessern. Dies wird von den Gutachtenden wohlwollend zur Kenntnis genommen. Dennoch sollte nach Ansicht der Gutachtenden an dieser personellen Ausstattung perspektivisch nachgebessert werden, um das Ziel der Dualen Hochschule Baden-Württemberg der Quote der hauptamtlichen Lehre von 50% zu erreichen.

In Bezug auf die Frage nach der Eignung der nebenamtlichen Lehrenden konnten die Gutachtenden nicht beantworten, da die entsprechenden Unterlagen nicht vorlagen. Um hier in Zukunft eine vollständige Beurteilung dieses Kriteriums zu ermöglichen, sollte ein Controlling in Bezug auf die nebenamtlichen Lehrenden eingeführt werden. Dies betrifft insbesondere die Frage, wie viele und welche nebenamtliche Lehrende an einem Studiengang beteiligt sind. Damit kann nicht nur das Kriterium in Zukunft vollständig beurteilt werden, so kann auch die Studiengangsleitung nachhaltiger und verlässlicher planen. Neben dem Controlling sollte auch eine Qualitätssicherung in Bezug auf die nebenamtlichen Lehrenden und die Unterlagen etabliert werden. Insbesondere sollten die Unterlagen langfristig nachgehalten werden.

Neben der Ausstattung bei den Lehrenden, ist auch die weitere Ressourcenausstattung für den Studiengang relevant. Auch hier gestaltete sich die Beurteilung der Erfüllung des Kriteriums als

durchaus schwierig, da nicht alle erforderlichen Informationen vorlagen. Wie bei den nebenamtlichen Lehrenden, sollte die Duale Hochschule Baden-Württemberg hier ebenfalls ein Controlling etablieren, um die vorhandenen und notwendigen Ressourcen sicher prüfen zu können.

Ausgehend von den vorliegenden Unterlagen und insbesondere durch die Gespräche stellen die Gutachtenden fest, dass die Ausstattung in Bezug auf die räumliche Situation und die Labore angemessen scheint. Ein weiterer Aspekt in diesem Zusammenhang ist das nicht-wissenschaftliche Personal in Form von Sekretariaten und Assistenzen. Insbesondere die Studiengangsleitung sollte zur Entlastung mit nicht-wissenschaftlichem Personal ausgestattet werden, um bei organisatorischen Aufgaben entlastet zu werden. Damit soll die Studiengangsleitung in die Lage versetzt werden, sich auf die anderen, inhaltlichen Aufgaben und die Betreuung der Studierenden zu fokussieren.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

Die Gutachtenden empfehlen, den Anteil der hauptamtlichen Lehrenden zu erhöhen.

Es sollte ein Controlling der Lehrenden, insbesondere der nebenamtlichen Lehrenden etabliert werden.

Es sollte eine Qualitätssicherung in Bezug auf die nebenamtlichen Lehrenden und die Unterlagen etabliert werden. Insbesondere sollten die Unterlagen langfristig nachgehalten werden.

Zur besseren Beurteilung sollte ein Controlling der Ausstattung der Studiengänge erfolgen.

Die Studiengangsleitung sollte zur Unterstützung, gerade bei organisatorischen Aufgaben, mit nicht-wissenschaftlichem Personal ausgestattet werden.

9.2.4 Prüfungen

(§ 12, Abs. 4 StAkkrVO)

Dokumentation:

Das Rahmenstudienmodell der DHBW sowie die „Leitplanken zur Prüfungsgestaltung in der Curriculumsentwicklung bei Bachelorstudiengängen an der DHBW“ schreiben vor, dass die Prüfungsformen sich an den in der Modulbeschreibung festgelegten Qualifikations- und Kompetenzziele orientieren müssen. Damit wird sichergestellt, dass die Prüfungen eine aussagekräftige Überprüfung der erreichten Lernergebnisse ermöglichen. Zudem muss die Prüfungsbelastung kontinuierlich und leistbar sein. Die Modulbeschreibungen müssen zuverlässige Informationen über die Prüfungsleistungen geben. Im Studiengang „Holztechnik“ sind neben Klausuren häufig kombinierte Prüfungen zur Abprüfung der Erreichung der Modulziele vorgesehen.

Bewertung:

Grundsätzlich bewerten die Gutachtenden das Prüfungssystem als positiv. Aus den Gesprächen und den Dokumenten ging hervor, dass die Verantwortlichen eine bewusste Auswahl bei den Prüfungsformen treffen. Als positiv möchten die Gutachtenden herausstellen, dass der Studiengang ein internes Dokument besitzt, in welchem dokumentiert ist, welche Prüfungsformen in Modulen, bei denen eine Wahl der Prüfungsform möglich ist, gewünscht ist. Damit wird eine Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Jahrgängen hergestellt.

Auch wenn das Prüfungssystem als grundsätzlich positiv bewertet wird, legen die Gutachtenden den Verantwortlichen nahe, den Anteil mündlicher Prüfungen zu erhöhen. Der fachliche Austausch mit anderen ist eine wichtige Kompetenz, die auch im Studium erworben und nachgewiesen werden sollte.

Zwar sind die Vorteile für Lehrende in Bezug auf schriftliche Prüfungen den Gutachtenden sehr wohl bewusst, dennoch erachten sie es als sinnvolle Weiterentwicklung des Studiengangs, in Modulen, bei denen es mit Blick auf die Kompetenzen und die Inhalte Sinn ergibt, mehr mündliche Prüfungen einzusetzen.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

Empfehlung: Die Gutachtenden empfehlen, unter Beachtung der Kompetenzorientierung, den Anteil mündlicher Prüfungen zu erhöhen.

9.2.5 Studierbarkeit und Studienerfolg

(§ 12, Abs. 5 StAkkrVO; § 14 StAkkrVO)

Dokumentation:

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung [Kapitel 5.5](#).

Bewertung:

In den Unterlagen und Gesprächen stellten sich die verschiedenen Aspekte von Studierbarkeit unterschiedlich dar. Da es sich bei dem Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg um ein Intensivstudium handelt, werden besondere Maßnahmen ergriffen, um die Studierbarkeit zu sichern. Insbesondere die intensive Betreuung durch die Studiengangsleitung wird von den Gutachtenden sehr begrüßt.

Nach Aussage der Studierenden ist das Studium anspruchsvoll und anstrengend, aber im machbaren Rahmen was die Arbeitsbelastung angeht. In den verschiedenen Gesprächen wurde auch die Frage der Prüfungsbelastung durch kombinierte Prüfungen aufgebracht. Die Studierenden äußerten, dass die kombinierten Prüfungen bei ihnen zu einer höheren Belastung führten. Dennoch folgten die Gutachtenden den Ausführungen der Verantwortlichen, dass kombinierte Prüfungen zu einer Reduzierung der Prüfungsbelastung führt.

Insgesamt beurteilen die Gutachtenden den Studiengang als studierbar.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

9.2.6 Besonderer Profilspruch – Dualität

(§ 12, Abs. 6 StAkkrVO)

Dokumentation:

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung [Kapitel 5.4](#).

Bewertung:

Durch das Studienmodell der Dualen Hochschule Baden-Württemberg ist die Dualität, insbesondere die inhaltliche und organisatorische Verzahnung zwischen Theorie und Praxis, fest im Studiengang verankert. Die Studierenden schätzen die Dualität und die damit einhergehenden Vorteile sehr. Sie wünschen sich jedoch, dass den Dualen Partnern durch die Hochschule in Bezug auf die Inhalte der Praxisphasen mehr an die Hand gegeben wird. Es existiert ein allgemeiner Ausbildungsplan und desweiteren legten die Verantwortlichen im Gespräch dar, dass für jeden Betrieb eine eigene Vereinbarung getroffen wird. Diese scheint jedoch den Studierenden nicht bekannt zu sein. Die

Gutachtenden sehen es als sinnvoll an, den Studierenden Informationen zur Gestaltung und den inhaltlichen Anforderungen der Praxisphasen zur Verfügung zu stellen. Diese Informationen sollten sich in jedem Fall explizit auf den Dualen Partner der jeweiligen Studierenden beziehen. Auf diese Art werden die Studierenden in die Lage versetzt, den Ablauf und den akademischen Bezug der Praxisphase besser nachzuvollziehen.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

Empfehlung: Die Hochschule sollte den Studierenden Informationen zur Gestaltung und den inhaltlichen Anforderungen der Praxisphase, bezogen auf den jeweiligen Dualen Partner, zur Verfügung stellen.

9.3 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge – Aktualität

(§ 13, Abs. 1 StAkkrVO)

Dokumentation:

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung Kapitel [5.2.](#), [5.6.](#)

Bewertung:

Die Gutachtenden begrüßen die Überarbeitungen, die in der zu akkreditierenden Version des Studiengangs vorgenommen wurden. Mit diesen werden konsequent die Änderungen, die in der letzten Akkreditierung vorgenommen wurden, weiterverfolgt. Mit verschiedenen Maßnahmen wurde die Aktualität des Curriculums sichergestellt. Für die nächsten Weiterentwicklungen sehen die Gutachtenden an verschiedenen Stellen noch Potential für mehr Entwicklung.

Holz als nachwachsender Rohstoff wird im Themenkomplex der Nachhaltigkeit und des Klimas immer wichtiger. Die Gutachtenden erkennen an, dass entsprechende Aspekte bereits in das Curriculum aufgenommen wurden. Sie regen an, das Thema Nachhaltigkeit weiter zu stärken und expliziter in die Modulbeschreibungen aufzunehmen. Dies bezieht sich gerade auf die wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden in diesem Bereich.

Zudem stellen die Gutachtenden fest, dass die Bereiche Digitalisierung und Automatisierung aktuell nicht im notwendigen Maße Teil des Curriculums sind. Das Thema Digitalisierung wird an einzelnen Stellen bereits aufgegriffen, sollte aber deutlich mehr ausgebaut werden. Automatisierung ist bisher noch nicht im Curriculum abgebildet. Es sollte geprüft werden, ob Teilbereiche der Elektrotechnik sowie Regelungstechnik gegen Automatisierung getauscht bzw. diese spezifischen Inhalte gestärkt werden können. Die Qualifikationsziele sollten in diesem Fall entsprechend angepasst werden.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

Empfehlungen:

Das Thema Nachhaltigkeit sollte im Curriculum gestärkt und in den Modulbeschreibungen expliziter dargestellt werden. Dies bezieht sich insbesondere auf die wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden.

Im Curriculum sollte das Thema Digitalisierung deutlich ausgebaut werden.

Es sollte geprüft werden, ob das Thema Regelungstechnik und Teile des Faches Elektrotechnik gegen das Thema Automatisierung getauscht bzw. die Inhalte dort erhöht werden können. Die Qualifikationsziele sollten in diesem Fall entsprechend angepasst werden.

9.4 Geschlechtergerechtigkeit

(§ 15 StAkrVO)

Dokumentation:

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung [Kapitel 5.8](#).

Bewertung:

Der Studiengang hat Maßnahmen ergriffen, um die Anteile von weiblichen Studierenden zu erhöhen. Die Gutachtenden sehen hier, durch die Besonderheiten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg insbesondere die Dualen Partner in der Verantwortung, diese Maßnahmen zu unterstützen. Sie unterstützen den Studiengang darin, die bisherigen Maßnahmen weiter zu verstärken und auch die Dualen Partner mehr in diese einzubinden.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

Empfehlung: Der Studiengang sollte die bisherigen Maßnahmen zur Gewinnung weiblicher Studierender verstärken und die Dualen Partner stärker darin einbinden.

9.5 Nachteilsausgleich

(§ 15 StAkrVO)

Dokumentation:

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung [Kapitel 5.9](#).

Bewertung:

Für den Studiengang wurde ein Vorgehen zur Gewährung von Nachteilsausgleichen etabliert, welches sich bewährt hat. Damit wird auf die Bedürfnisse von Studierenden in besonderen Lebenslagen angemessen reagiert.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.

9.6 Evaluation und kontinuierliche Weiterentwicklung

Dokumentation:

Zur Dokumentation siehe: Studiengangsbeschreibung [Kapitel 6](#).

Bewertung:

An der Dualen Hochschule Baden-Württemberg und in dem begutachteten Studiengang werden verschiedene Evaluationsinstrumente genutzt. Diese reichen auch aus Sicht der Studierenden aus, da

diese vor allem die kurzen Wege zur Studiengangsleitung und das direkte Feedback mit den Lehrenden nutzen. Die Gutachtenden betrachten das Kriterium daher als erfüllt.

Ergebnis: Das Kriterium ist erfüllt.